Der Witz der Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LIEBES-IDYLL

1910

Still, mein Herz, was soll das Klopfen,
nicht so toll! Mit jedem Tropfen
Blutes, das zum Kopf mir wild
aufsteigt, seh' ich nur sein Bild.
Horch, da kommt er! Seine Schritte
kenn ich wohl, und voll Verlangen
sucht mein Aug' ihn, doch mit Bangen.
Denn heut' hab' ich eine Bitte:
In der Laube mit den Rosen,
in der frohen Blumen Mitte
möcht ich heute mit ihm kosen.
Ist's doch Sonntag, Tag der Musse.
Oh! ich weiss es schon beim Grusse,
dass ich nicht umsonst ihn bitte. —

In der Laube, zart und still,
blüht der Liebe ein Idyll.

1932

Ritsch! Paff! Sumsum! Explosion!
Sein Motorrad hör ich schon!
Der Geliebte! Ganz in Leder!
Oh wie smart! denkt grüssend jeder,
wenn er um die Ecke rennt.
(Falls man ihn vor Dreck noch kennt)
Hopp! ein Schwung, schon sitzt sie oben,
der Motor beginnt zu toben.
Siebzig! Neunzig! Schneller! Hundert!
Ob's auch spritzt und dreckt, bewundert
und beneidet (wie sie denkt)
wenn er um die Kurven lenkt,
klebt sie fest an seinem Rücken.
Gottvoll! sich an ihn zu drücken! —

Im Spital, verbunden, still,
endet abends das Idyll.

Christianus

Die Glosse der Woche

«A dr Abrüschtigskonferänz händs jetzt doch äntli bschlosse, si welled abrüschte.»

«So, was wird dänn abgrüschtet?»

«D'Abrüschtigskonferänz.» ch

Der Witz der Woche

(leider wahr)

In Salzburg, am Mozartplatz, steht ein interessanter Brunnen. Eine Gesellschaft junger Leute von Bern sieht ihn von weitem. Nun sagte ein Mädchen zu den andern: «Das isch gwüss ä schöne Brunne! D'r Miggu söu ne schnäu ga abfotografiere, mer chöi ne de ja z'Bärn aluege!» Röbi

Wichtig für Geschäftsleute

Von einer Zweigstelle der Eidgenössischen Verwaltung in Bern erhalten wir heute ein Rundschreiben mit folgendem interessantem Passus:

«Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass unrichtige Angaben oder eine Weigerung solche zu machen, jedes Anspruchsrecht auf Einfuhrkontingente zur Folge hat...»

Also: wer unrichtige Angaben macht, oder wer sich weigert, unrichtige Angaben zu machen (dies ist nicht etwa ein Pleonasmus, sondern sogar ein Widerspruch!), der wird mit einem Anspruchsrecht auf Einfuhrkontingente belohnt! — Grossartig! H. St.

Statt Esperanto

(Wir konjugieren:)
Ich rüste nicht ab!
Du sollst abrüsten!
Er, sie, es, sollen abrüsten!
Wir rüsten nicht ab!
Ihr sollt abrüsten!
Sie sollen abrüsten!

Es ist unverkennbar, dass wir in dieser Verbalform Ansätze zu einer neuen Weltsprache haben. Bereits wird der Dialekt von den über fünfzig Staaten des Völkerbundes fliessend gesprochen. B.

Das Kind weinte

Der Vater schrie: «Dein Kind heult auch immer. Dauernd schreit es ohne Grund! Was hat es denn?»

Die Frau antwortete ganz sanft: «Deinen Charakter.»

PFAUEN ZÜRICH
Hotel und Restaurant
IN NEUEN HÄNDEN
E. Bieder-Jaeger

Spalter-Sprüche

Wer andern in der Nase bohrt, ist selbst ein Schwein.

Wie der Klatsch so die Basen.

Viele Gläschen sind des Grützes Tod.

Mit dem Hute in der Hand verdirbt man bald den ganzen Rand.

Der kluge Mann baut ein Fort.

Besser einen Schatz an der Hand als eine Haube auf dem Drachen.

Aller Anhang ist schwer.

Wer Ach sagt muss auch Pech sagen.

Der Weg zur Volksgunst ist mit Bananenschalen gepflastert.

Reich und reich vermählt sich gern.

Zur Glatze passt das Lausen nicht.

Borgen, borgen bis zur Pleite spricht der Mammonschieber heute.

Früh küsst sich was ein Pärchen werden will.

Heute noch auf hohen Zinsen, morgen alles in den Binsen. Hornusser